

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**D. Albrechts von Haller, königl. Groß-Britannischen
Hofraths ... Versuch Schweizerischer Gedichte**

Haller, Albrecht von

Göttingen, 1751

Anhang zur Vorrede.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1988

¶ Anhang zur Vorrede.

Diese neue Auflage wird durch diejenigen veranlasset, die in Zürich im vorigen Jahr herausgekommen sind. Es ist umsonst über ein Verfahren zu klagen, das durch unsern Verdruss nicht kan geändert werden: ein Verfasser kan auch über die Gesinnung derjenigen nicht alzu sehr zürnen, die seine Werke als würdig ansehen, auch mit einer Verletzung der besondern Rechte eines Verlegers mehr bekannt zu werden. Aber diese günstige Art zu denken des Hrn. Zürchers hindert nicht, daß mir durch seinen Nachdruck ein sehr empfindliches Unrecht wiederfahren seye. Er hat, um seiner Auflage einen Vorzug zu geben, alles dasjenige zusammengesucht, was jemahls aus meiner Feder in Reimen geflossen ist. Die stammenden Gedanken meiner ersten Jugend, die ich niemahls als einer Ausbesserung werth angesehen habe, hat er sorgfältig aus dem Staube zusammen gefehrt, wohin ich sie wohlbedächtlich verurtheilt

theilt hatte. Ja selbst die anstößig und anzüglichen Stellen einer Satire, die ich niemals der Presse anvertraut, und die ich allemahl für alzuheftig und alzu unbestimmt gehalten habe, rüft er ohne Nachdenken auf die Gefahr ein, wohin mich die Bitterkeit dieser Zeilen bringen könnte. Niemals bin ich froher gewesen, daß ich die ersten Keime meiner kindischen Feder verbrannt habe, die dieser, wie es scheint, so gar ohne Geschmaksammelnde Verleger, sonst unfehlbar zu meiner Beschämung auferweckt hätte. Es ist mir dabey fast lieb, daß er mit vielen, selbst den Verstand verfälschenden Fehlern, die ohne dem wenig wehrte Stücke völlig unbrauchbar gemacht hat, und daß ich sie mit desto weniger Bedenken verleugnen, und für meiner Arbeit mißkennen kan. Ich hoffe von der Billigkeit meiner Leser, daß sie nichts mir zuschreiben werden, als was ich mir selber zuschreibe, und daß diejenigen Fehler mir zu keiner Verantwortung gereichen können, die ich selbst für genugsam angesehen habe, meine unüberlegte Arbeit zum Nichts zu verdammen. Ich habe auch indessen, anstatt eines Reichthums an schlech-

schlechten Versen, diese Auflage mit sehr vielen Verbesserungen, mit einer Vermeidung aller Druckfehler, und auch mit einigen wenigen zuverlässigen Vermehrungen vorzüglich gemacht, und die elenden Verse werden ja zu entbehren seyn, die ihr eigener Verfasser niemahls für die seinigen angesehen hat. Die verschiedenen Lesarten der rechtmäßigen Auflagen habe ich, nach dem Rathe kündiger Freunde, beybehalten, und ich begehre mich dem Urtheile nicht entgegen zu setzen, das zuweilen einige Veränderungen mißbilligt hat. Nur sind in dieser Auflage über dem Probebogen mir verschiedene Verbesserungen eingefallen, die auf diese Weise nicht haben angezeigt werden können. Endlich muß ich mit zweyen Worten sagen, daß ich das meiner Eigenliebe so schmeichelhafte Gedicht des Hrn. Leibmedici Werlhofs nunmehr vorbei gegangen habe, da man es in der Sammlung seiner reizenden Poesien schon antrifft, und also die vorigen Gründe wegfallen, die meine Eitelkeit hätten beschönigen können.

Göttingen den 4. Febr. 1751.

I. Mor-

